

Doublette.



„Es puppt — ein Großer sitzt daran!“



„Schwapp — hat ihn weg der Pelikan!“



„Nanu — was hab' ich da gefangen?“



„Mehr kann man wirklich nicht verlangen.“



„Hier sit' ich bei den Resultaten: Schaut her, zwei Gänge: Fisch und Braten!“

Frauenhaare.

Blonde Haare, gold'ne Schlangen... Auch das schwarze Haar's Pracht...

Idealist und Realist.



„Ach — in dieser romantischen Umgebung als Burgherr wohnen können!“

„Ausrede. „Angeklagter, Sie sind dabei abgesetzt worden, wie Sie...“

Ein Simulant.



„Herr Pantoffelmännchen (für sich): Schredlich, wie man sich jedesmal anstellen muß, wenn man einen Kognat haben möchte!“

Sprüche mit Anwendungen.

„Er ist mein Leben!“ — das mirtete die Köchin, da wollte sie von ihrem bisherigen Liebhaber August nichts mehr wissen.

Ungleiches Geplann.



Das ist grad wie bei „Zepelin“, sehr sicher und bequem! Die Leutbarkeit fand ich bei ihm, bei ihr, das „starre System“.

— Weibliche Eitelkeit. Erster Sportsmann: „Nun, wie gefällt Dir Dein neues Pferd?“

Kindermund.



„Sieh' mal, heut' Nacht war der Storch da und hat Dir ein Schwerechen gebracht!“

Eigentümlichkeiten.

Seltam ist es, wenn Ein Hellscher zum Topfgucker wird. Ein Seemann tief in der Tinte steht.

Die Einsamkeit.

Von Erich N. Schmidt. Mein blauer Tempel ist verschlossen, Nun leg' ich meine Seele hin.

„Ich bin der Priester dieser Wände, In denen keine Andern glänzen, Und zwischen denen keine Hände Die Schleiter von den Dingen ziehn.“

„Ich hab' das bunte Glüd' genossen, Nun wird mir einig Tag und Nacht — Mein blauer Tempel ist verschlossen, Und bleiche Schwäne halten Nacht...“

Herrn Bertalan's Auserziehung.

Stimme von Franz Dörner.

Am dritten September, in dunkler Morgendämmerung, ließ der amerikanische Dampfer „Vancouver“ mit einem Rotterdamer Segelschiff zusammenstoßen.

Im Augenblick des Zusammenstoßes schloß in einer Kajüte erster Klasse der Ungar Bertalan den Schloß des Geräthens.

Zu Hause, in Szemittlosch, ersucht als erster der beste Freund Bertalan's, Herr Förgo, die Kunde von dem schrecklichen Unglück.

Und noch zwei anderen Wesen im Hause bereitete das unerwartete Ableben des Familienoberhauptes großen Schmerz: Michka, Bertalan's langjähriger Diener, und Fektor, dem Haushund.

Herr Bertalan lag in tiefem Schlaf, als der „Vancouver“ ankam.

Zwei Tage und zwei Nächte schwärmte er so umher. Schließlich schrie er nicht mehr, hoffte nicht mehr, dachte nicht mehr.

Bertalan befand sich auf dem Verdeck einer großen, norwegischen Fischerbarke.

dem sie den Geretelten übergeben könnten. Kein Dampfschiff trauete jedoch ihren Weg, und so mußte Bertalan anderhalb Monate mit den Seeräubern verbringen, bis sich endlich Rauchwolken am Horizont zeigten.

Bertalan's erster Gedanke war natürlich, durch ein Telegramm seine Angehörigen von seiner glücklichen Rettung zu verständigen.

Er befuhrte zunächst seinen Freund Förgo, den er gerade beim Ankerdosen antraf.

„Ja, ich bins... Meine Frau weiß noch nicht, daß ich lebe...“

„Er lebt? Er ist angekommen?“ „Er ist da!“ antwortete Förgo.

Die Frau war unaußersprechlich glücklich — und doch heunrückte sie etwas.

„Was ist das? Du bist doch glücklich! Du mußt glücklich sein, daß Dein heilgeheiligster Gatte zurückgekehrt ist!“

„Was ist das? Du bist doch glücklich! Du mußt glücklich sein, daß Dein heilgeheiligster Gatte zurückgekehrt ist!“

„Was ist das? Du bist doch glücklich! Du mußt glücklich sein, daß Dein heilgeheiligster Gatte zurückgekehrt ist!“

„Was ist das? Du bist doch glücklich! Du mußt glücklich sein, daß Dein heilgeheiligster Gatte zurückgekehrt ist!“

men. Wer anders als er würde der-einst, nach langer Zeit, jedenfalls erst nach dem Trauerjahr, die Thronen aus den Augen der schönen Frau fortzuführen? Sicher hätte Bertalan's Geist ihren Bund gesegnet...

Bertalan's erster Gedanke war natürlich, durch ein Telegramm seine Angehörigen von seiner glücklichen Rettung zu verständigen.

„Ja, ich bins... Meine Frau weiß noch nicht, daß ich lebe...“

„Er lebt? Er ist angekommen?“ „Er ist da!“ antwortete Förgo.

Die Frau war unaußersprechlich glücklich — und doch heunrückte sie etwas.

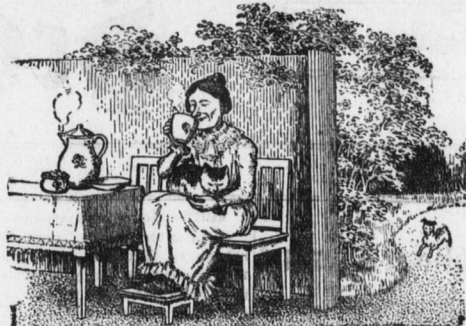
„Was ist das? Du bist doch glücklich! Du mußt glücklich sein, daß Dein heilgeheiligster Gatte zurückgekehrt ist!“

„Was ist das? Du bist doch glücklich! Du mußt glücklich sein, daß Dein heilgeheiligster Gatte zurückgekehrt ist!“

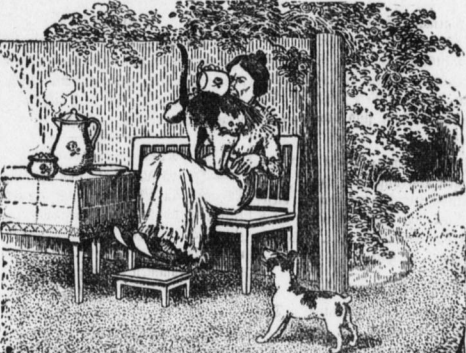
„Was ist das? Du bist doch glücklich! Du mußt glücklich sein, daß Dein heilgeheiligster Gatte zurückgekehrt ist!“

„Was ist das? Du bist doch glücklich! Du mußt glücklich sein, daß Dein heilgeheiligster Gatte zurückgekehrt ist!“

Tante Kunigunde beim Morgenkaffee.



Ein friedlich Bild — in früher Morgenstunde. Sieht hier die gute Tante Kunigunde Und belustigt sich hinter Blattigkeit Und spannt'her Wand an ihrem Lieblingsstrat.



Doch leider hat sie ihren Freund vergessen, Der längst schon lauernd hinterm Busch gefessen Und nun, von Reid und Eiferfucht verberbt, Mit Muthgebell das Bild des Friedens stört.

— Seufzer. Sträfling: „Wenn draußen einer recht für die Freiheit ist, da machens einen Heiden aus ihm.“

— Ein Hinderniß. Sommerfrischer, zum Wirth: „Wenn der jehige Schulze abdant, warum wöhlst denn da die Bauern nicht seinen Soßn zum neuen Schulzen?“

— Benützte Gelegenheit. „Sieh' mal, heut' Nacht war der Storch da und hat Dir ein Schwerechen gebracht!“



Das Dienstmädchen, das nach einer großen Abendgesellschaft die Herrschaften bis zur Hausthür begleitet und die Trintgelde in Empfang genommen hat, kommt verstimmt zurück.

Die Hebermästige. Sie treibt ihr Spiel mit dem Gylinder. Sie wählt die Mischung für die Kinder.

— Aus der Schule. Lehrer: „Also was lernen wir aus dem Gedicht: Die Kraniche des Ibykus?“



Schuldner: „Der Rod ist übergenst viel zu weit, Reiter...“